

Goldberg-Haynaüer

Heimat-Nachrichten

10

25. Jahrgang
15. Okt. 1974

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K. Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen
des Kreises Goldberg/Schlesien · Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes
HERAUSGEBER UND VERLEGER · JOHANNA DEDIG · LIMBURG/LAHN



Neudorf am Gröditzberg

Einges.: Johannes Grünewald

Besuch in Schlesien

Wir waren in Reischt

Nun möchte ich mal etwas von meiner Reise in die alte Heimat schreiben. Mit dem Bus, der mit 5 Tagen Übernachtung und Verpflegung DM 462,- kostete, ging die Reise über Marienborn, Berlin, Frankfurt/Oder (Autobahn), weiter nach Grünberg, was völlig verändert ist. Die alten Weinberge sind weg. Wir bekamen in Frankfurt beim Übergang ins polnische eine Reiseleiterin, die Deutsch sprach. Sie erklärte uns den polnisch-politischen Aufbau ihrer jahrhunderte alten Heimat (wir Schlesier hatten ja nur das Land verwüstet). Grünberg ist heute Regierungsbezirk für Liegnitz. In einem neu gebauten Hotel haben wir Mittag gegessen. Es war, wie auch überall woanders, sehr vornehm, gut und reichlich. Insgesamt waren wir 51 Personen.

Weiter ging es nach Neusalz, Polkwitz, Lüben, Parchwitz, Neumarkt, Lissa und Breslau. Polkwitz ist ganz verschwunden, ebenso Beckel, wo Ziegel Böhm zuletzt wohnte. In Lüben sind soviel Hochhäuser gebaut, daß Alt-Lüben nicht mehr zu sehen ist. Hier hat man von Klopschen Beuthen a. O. das große Kupfer-Bergwerk errichtet. Es sind nur Bohr-

türme, Hochöfen, Rohrleitungen, dazwischen mal Hochhäuser für Arbeiter, zu sehen, insgesamt von ca. 25-30 km alles an einer Straße, die wie eine Autobahn gebaut ist. An Malsch und Leubus kommt man nicht mehr vorbei. Eine neue Straße führt von Parchwitz direkt nach Neumarkt. Im neuen Hotel Panorama am Dominikaner Platz haben wir gewohnt, nicht weit vom Bahnhof (war noch wie früher). Übernachtung und Verpflegung sehr gut. Am Sonntag eine Stadtrundfahrt, die Jahrhunderthalle ist wieder aufgebaut, im alten Stil, auch der Zoo. Fast alle Kirchen wurden gezeigt und besichtigt. Da die Polen sehr fromm sind, waren die Kirchen voll. Es gibt nur noch eine evangelische Kirche in Breslau. Der Montag führte ins Glatzer Bergland. Wir waren über Habelschwert, Frankenstein, bis hoch an die Grenze zur Brandbaude, da lag noch ein wenig Schnee. Zurück nach Bad Landek, Bad Reinerz, Bad Altheide, Bad Kudowa. Zum Schluß nach Glatz, hier gab es warmes Essen. Und zurück ging es nach Breslau.

Am Dienstag ging die Fahrt nach Reischt mit einer Taxe. Ihr werdet ihn kennen, Wal-

ter Pfeiffer aus Liegnitz. Wir machten die Fahrt zuerst nach Liegnitz, Scheibstraße. Walter kannte sein Haus nicht wieder vor lauter Dreck. Es war bewohnt. Die Polen in der elterlichen Wohnung waren nicht da, aber ein Nachbar holte uns in seine Wohnung. Die Aufnahme war sehr freundlich. Da wir nur mit 2 Mann das Taxi hatten und der Fahrer wenig Deutsch konnte, brachte er seine Frau mit. Sie war eine geborene Bunzlauerin und half uns bei der Verständigung. Liegnitz ist ein Dreckhaufen geworden. Hier hausen die Russen noch. Es gibt keine Straßenbahn, die Schienen sind teilweise hochgerissen. Am schlimmsten war das Doveviertel, Goldberger Str., Haynauer Str., und was darum liegt. Die Straßen waren mit hohen Bretterzäunen vernagelt. Man mußte Umwege machen, um in Richtung Haynau rauszukommen. Die Felder waren, wie auch überall woanders, sehr gut angebaut von kleinen Landwirten. Große Betriebe gibt es in Schlesien sehr wenig. In Michelsdorf bei Haynau wurde es wieder trauriger. Da gab es viele Kieslöcher auf den Feldern und die Häuser waren im Verfall. Mancher hatte angefangen zu bauen. Die Papierfabrik stand noch. Vom Schlachthof war noch etwas zu sehen. Die Zuckerfabrik dagegen fand ich nicht. Die Deichsa war nur ein Bächlein, ebenso die

Eine kleine Plauderei

Vor 70 Jahren war die Welt noch in Ordnung

Katzbach in Liegnitz. Die Brücken waren heil. Wo die Landstraßen in gutem Zustand waren, waren die Städte schlechter dran. In der Liegnitzer Straße fehlen viele Häuser, so auch der Gasthof zum Löwen. Bin gleich die Bahnhofstraße hinuntergefahren. Hier ist die Hälfte weg. Der Bahnhof ist in Ordnung.

Nun ging es in Richtung Reischt. Das Zollhaus ist weg. Bielau lag noch wie früher. Die Felder waren bestellt. Nur auf der rechten Seite von Bielau nach Sandwaldau war alles unterwühlt (Menzel Fritz Acker war auch unterwühlt). Es sah aus, als wenn da was gesucht wurde. Sandwaldau lag sehr ruhig da, als wenn es schlief. Der Weinberg ist nur noch halb so hoch, vollkommen abgeholzt. In Kleintschirbsdorf steht noch Jensch, Schreiber Adolf, Gorn. Bei Bittermann fällt die Scheune und der Saal ein. Thiel ist auch noch da. Die Zementfabrik ist viel größer geworden.

Das Bahnhofsgebäude ist von vorn weiß gestrichen und lag totentill da. Der Bahnübergang ist noch wie früher. Das Beamtenhaus ist bewohnt. Auch im Garten war was angebaut. Schumann ist weg. Labrenz Haus steht, aber sieht verkommen aus und hat noch 8-9 Bäume stehen. Es hieß so oft schon, das Spritzenhaus mit Waschküche und Holzställen sei weg, stimmt nicht. Es steht noch. Dahinter waren noch ein paar Gärten vorhanden. Die Laderampe war früher eine Kopframpe, heute kann man von beiden Seiten hinauf- und hinunterfahren. Der Weg ist aber so schlecht, daß man mit einem Pkw kaum fahren kann. Der Blick zum Güterschuppen ist noch der alte. Das Beamtenhaus an der Ecke zu Teubner steht noch und ist auch bewohnt. Der Gasthof wurde renoviert. Es soll ein Clubhaus für die Jugend werden. Das Schlachthaus ist weg und alles frei bis zu Jex. Es war als einziges Haus in Reischt gestrichen, und zwar grün.

Jetzt bin ich zu Hause angekommen. Die Frau des Fahrers stieg als erste aus und ging gleich von hinten ins Haus und brachte die polnische Frau mit. Sie war verängstigt. Ihr Mann arbeitet bei der Bahn. Hatten 4 Mädchen und 1 Sohn. Der Sohn und ein Mädchen waren in der Schule und 3 Töchter sind in Haynau verheiratet. Sie zeigte uns das ganze Haus von oben bis unten. Alle Stuben, der Flur und der Laden waren blau gestrichen. Auch Gardinen und Stores hatte sie vor den Fenstern und Blumen auf dem Fensterbrett. Das Schaufenster und die Ladentür sowie das Flurfenster im Hof waren mit Brettern zugenagelt. Die Kellerfenster waren auch ohne Scheiben, dafür hatte man die Schächte mit Boden zugemacht. Der Brunnen war noch. Ich habe gepumpt und Wasser war noch da. Die Post ist wieder Post geworden. Und der Weg zu Teubner ist Betonstraße geworden. Ebenso der Samitzer Weg vom Dominium an in Richtung Samitz. Stiegler ist weg, jetzt grüne Fläche und Sträucher. Tappert, Renner Alfred, Scholz Robert, Gleinig, Tischlerei Rabe stehen noch. Von Tappert runter in Höhe von Gleinig ist ein Kiesschacht entstanden. Anschließend bis zum Bergerschuster ist ein Kiefernwald angelegt worden. Die Schule ist noch erhalten. Bei Becker die Wirtschaft ist eingefallen, so auch Nerlich Gustav. Ortelsbachs Haus steht. Heidrich Gustav ist verfallen. Die Mühle mit Zubehör ist weg. Alles was zur Schmiede gehört, ist in Verfall. Bei Knobloch war es etwas besser. Seitert steht. In der Herrmannstraße fehlt das Wachmeisterhaus. In der Siedlungstraße fehlt Fiebig, alle anderen sind in schlechter Verfassung und noch schlechter sieht es im ganzen übrigen Dorf aus. Bei Scholz Albert auf Schumanns Seite stehen zwei Hochhäuser. Es sind Arbeiterwohnungen. Am Stellwerk in Richtung Ziegelberg sind drei große Hallen gebaut, als Schweinezüchtereie, die Ungaren gehören.

Achtung!

Schlesische Landesversammlung

Das Präsidium teilt mit: Es steht nunmehr endgültig fest, daß die Plenarsitzungen der Schlesischen Landesversammlung am 23. und 24. November 1974 in Düsseldorf im Haus des deutschen Ostens, Bismarckstr. 90, abgehalten werden.

Im Hotel Kronprinz (Haynau) besprachen bekannte Herren der Stadt mit meinem Vater Herm. Worm den Entwurf für ein Winterfest. Mein Vater kam mit dem Vorschlag, eine Stadt aufzubauen und das Leben in ihr zu zeigen.

„Die 4 Jahreszeiten in einer Kleinstadt“ so lautete die Einladung.

In Frage dafür kam nur der Schützenhausaal, weil er zu ebener Erde lag, viele Nebenräume hatte und über große Türeingänge verfügte. Der Aufbau der Dekoration nahm lange Zeit in Anspruch. Der Parkettfußboden wurde überdielt, weil in der Mitte vom Saal eine Parkanlage mit lebenden Tannen und Sträuchern gepflanzt wurde. Der Bühnenraum wurde abgebaut, er bekam vom Saal aus seitlich eine kleine Treppe. Die Galerie und Logenräume wurden stufenweise angelegt, sie dienten als Plätze für die Zuschauer.

Der Bühnenraum bekam eine Kirche, rechts und links von ihr stand ein Wohnhaus. In der Mitte waren Blumen gepflanzt. Im Saal vor der Bühne lag ein großer Garten mit Tischen ausgestattet, rechts lag das Restaurant und dieser Besitz war mit Zaun eingefast.

Die restlichen drei Saalwände waren mit starkem Packpapier überzogen, der Pinsel entwarf daraus Wohn- und Geschäftshäuser, einschließlich zwei Kaffees.

Der Eröffnungssonntag war für die geladenen Gäste bestimmt.

Mit festlichem Glockengeläut fing der Tag an. Die frommen Bürger der Stadt sah man zur Kirche gehen. Am Nachmittag kamen Spaziergänger, sie bummelten durch die Anlagen, in denen schon Veilchen und Krokusse blühten. In den 2 Kaffees standen die Eingangstüren nicht still. Das Gartenrestaurant war gut besucht. Kinder spielten mit Bällen und Reifen bis in den Abend hinein. Es wurde dunkel, nur der Mond war zu sehen, und die Nachtwächter mit brennenden Laternen traten ihren Dienst an.

An den Werktagen war das Bild anders, es kam Leben in die Stadt. Schon in aller Frühe kam der Bäcker mit seinem Brötchenkorb. Wenn er den Schornsteinfeger traf, gab es meist durch Streit eine Umarmung, so daß dann der Bäcker mehr schwarz als weiß war und umgekehrt. Die Geschäfte machten ihre Läden auf, und die Inhaber putzten und kehrten.

Die Hausfrauen kamen zum Einkauf und verweilten gern vor den Schaufenstern mit der neuesten Garderobe und den schönen Hüten. Sie kauften außer Gemüse und Fleisch auch Zeitungen und Journale.

Die Klemptner und Maler zogen mit ihren Handwerkswagen zur Arbeit.

Jungen und Mädchen, gut angezogen, gingen zur Schule. Mit Büchern im Arm kamen die Herren Lehrer, auch der Herr Pastor. Sie mußten zur Schule an der Kirche vorbei. Ein Liebespaar kam mit eingehüllten Blumen, sie klingelten an einer Tür, und sie wurden empfangen.

Musik erklang, ein Leierkasten hielt vor jeder Tür grade zur Zeit, als die Jugend aus der Schule kam. Die Kinder sammelten gern das zugeworfene Geld für den betagten Mann, und sie tanzten und sprangen nach den Klängen der alten Orgel.

Mit einem Pferd bespannt, kam ein Wagen, der Fleischer hatte 2 Schweine geladen. Damen und Herren in schwarzer Garderobe, mit Blumenkränzen am Arm, gingen an der Kirche vorbei zum Kirchhof.

Inzwischen war der Sommer ins Land gezogen. Die Kinder kamen in leuchtenden Kleidern, die Damen mit Sonnenschirmen.

Zwei Schimmel zogen einen aufgeklappten Landauer, die Damen elegant, die Herren

im Zylinder umfahren ein paar Mal die Anlagen.

Mit frischem Futter beladen, schoben mit Gesang, junge Burschen und Mädchen ihren Wagen. Der Schusterbub trug zur Kundenschaft, über die Schulter gelegt, die reparierten Stiefel und Schuhe. Am Eiswagen bekam er Streit mit ein paar Buben, und er nahm im Gefecht die Stiefel zur Abwehr.

Laufend wechselte das Stadtbild! In den Anlagen saßen gern alte Leute und lasen ihre Zeitung. Junge Mütter mit Kinderwagen und Frauen mit ihrem Hund, suchten Platz auf einer Bank.

2 Pferde zogen einen vollbelegten Getreidewagen und die Schnitter begleiteten stolz ihre getane Arbeit. Am Zaun des Gartenlokals standen oft Fahrräder, denn hier war die Menükarte in Ordnung, hier wurde gespeist.

Ein Hochrad war zu sehen, der Herr stieg ab und ging ins Kaffee. Gleich hatten Jungens das Rad entdeckt und belagert. Als der Herr es wieder bestieg, wechselte er ein paar Worte mit ihnen.

Der Winter kam, man sah Kinder warm bekleidet mit Schlitten und Schlittschuhen zur Rodel- und Eisbahn laufen. Die Damen waren mit schönen Pelzmänteln bekleidet.

Schnee fiel! Hergestellt aus gelochtem Papier, die Behälter dafür hingen an der Saaldecke.

Vor Weihnachten stand am Gartenrestaurant eine Tanne. Am Abend, als es dunkel wurde, brannten viele Lichter darauf. Der Mond war zu sehen. Die Nachtwächter mit brennenden Laternen an der Hand, bliesen zum Feierabend.

Die Gäste waren von 20-24 Uhr in Atem gehalten, es war für sie ein Reisenfest.

120 Personen haben das Fest gestaltet und jeder Mitwirkende hatte seinen bestimmten Stundenplan. Der große Anklang hatte ganz Haynau erfaßt. „Die 4 Jahreszeiten in einer Kleinstadt“ liefen deshalb noch viele Sonntage ununterbrochen weiter und stets mit ausverkauften Plätzen.

Stadt und Land hatten ein Erleben! Meinem Vater in Verehrung brachte ich sein Schaffen zu Papier.

Gern erzähle ich weiter und bleibe in Treue ein Haynauer Kind.

Elisabeth Helene Worm
326 Rinteln/Weser, Mozartweg 7 I

Erinnerung!

Bezieher der Heimatnachrichten, die die Bezugsgebühr auf das Verlagskonto einzahlen und die Gebühr bis Jahreschluß noch nicht entrichtet haben, werden gebeten, dies baldmöglichst zu erledigen.

Wir weisen darauf hin, daß Bezugsgebühren im voraus gezahlt werden müssen.

Bezieher, bei denen die Bezugsgebühr von der Post eingezogen wird, sind hiermit nicht angesprochen.

Der Verlag

Achtung!

Frist läuft ab

Am 31. Dezember 1974 läuft die Antragsfrist für Entschädigungsanträge nach dem Reparationsschädengesetz ab. Ganz überwiegend fallen unter dieses Gesetz nur Demontageschäden, Restitutionsschäden und Rückertattungsschäden, in Ausnahmefällen jedoch auch Vertreibungsschäden von Stichtagsversäumern. Insbesondere bei den nach Übersee ausgewanderten Vertriebenen kommen unter Umständen Leistungen nach dem Reparationsschädengesetz in Frage. Die Antragstellung hat bei den Ausgleichsämtern, bei Ausgewanderten beim zuständigen Konsulat zu erfolgen.

Beilagenhinweis

Der Verein Haus Schlesien e.V. hat unserer heutigen Ausgabe einen Spendenaufdruck beilegen lassen. Wir bitten um freundliche Beachtung.

Goldberger Hausinschriften

So reich Goldberg an Inschriften auf Grabdenkmälern aus alter Zeit in und an seinen Kirchen war und noch ist – die Steine vom 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts sind unversehrt erhalten geblieben –, so arm war es an Haustorinschriften aus früheren Zeiten, und die wenigen, die sich bis in die Gegenwart herüber gerettet hatten, sind inzwischen bis auf drei oder vier verschwunden. Der schöne Beitrag von Direktor Fiedler mit dem Bilde des schon längst nicht mehr vorhandenen Arnold'schen Hauses an der Ecke Wolfstraße – Trozendorfplatz gibt Veranlassung, der alten Goldberger Bürgerhäuser zu gedenken und ihre Inschriften – kurz zusammengestellt – der Nachwelt zu überliefern.

Es sind nur wenige Häuser aus der Renaissance- und Barockzeit, die die zahlreichen Brände, von denen Goldberg im 18. und 19. Jahrhundert betroffen wurde, überstanden haben, erhalten geblieben. Das älteste datierte Haus ist das Eckhaus Trozendorfplatz-Domstraße, das zuletzt dem Küster Bergmann gehörte. Es zeigt an seiner Front in halber Höhe die Hausmarke: auf blauem Grunde ein goldenes Lamm mit der Fahne (das Symbol der Fleischer) mit den Initialen GT und der Jahreszahl 1556. Daneben steht das im Inneren verfallende einstige Pfarrhaus, das in seinen ältesten Teilen ganz gewiß noch aus dem Mittelalter stammt und aus zwei Gebäudeteilen sich zusammensetzt. Das schlichte Renaissanceportal trägt die Jahreszahl seiner Entstehung, 1568, ein zweiter Eingang wurde später – 1783 laut Inschrift – zum Fenster umgestaltet. Hoch oben an der Hausfront unter dem Dachfirst ist eine Sandsteintafel eingelassen mit folgendem Text: „Der wunderlichen Güte Gottes / die ihn im achten Jahr seiner zarten Jugend / Von hier aus mehr abwärts getragen als fallen lassen / Setzet dieses Denckmahl / Der sich, was er ist, der selbigen zum Dank opffert / HEINRICH von POSER / aus dem Hause Groß Nädlitz / Der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer / Königlicher Mann / vnd Ober Steuer Einnehmer / Auffgerichtet“. Eine Jahreszahl fehlt, aber Magister Caspar Wenzel, der Goldberger Diakonus und Chronist, berichtet über diesen Vorfall in seiner „Goldberga (1658)“: „Anno 1637 ist Herr Heinrichs von Poser, der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, Landesbestellten Sohnlein, ein Schüler, bey Her. M. Johannes Reiman, Pastor alhier, des Nachts aus seinem Bettlein aufgestanden und zum Kammerfenster herunter auff's Steinpflaster gefallen, drey Gaden hoch, ist aber nächst Göttlicher Hülffe und durch fleissige Cur Hrn. Dr. Klugens zu Liegnitz beim Leben erhalten ohne einige Giedes Verletzung“. Dieser Heinrich von Poser war Grundherr von Wel-

kersdorf bei Löwenberg, der 1654 vergeblich vor der Reduktionskommission gegen die Rekatholisierung seiner Kirche protestierte.

Von den vornehmen Patrizierhäusern am Oberring haben nur einige Spuren ihres einstigen reichen ornamentalen Schmuckes bewahrt. Am bedeutendsten sind die Renaissancekunstformen am Eingang und über dem Erdgeschoß des Hauses Nr. 2 (einst Seifensieder Scholz, zuletzt Uhrmacher Struzina). Der Fries zeigt drei Köpfe in Profil, dazwischen stehen die zweimal vierzeiligen Verse:

DIS IST EIN RECHTET WEISER MAN
DER GOT FVR AVGEN HABEN KAN
VMB SEINET WILLEN DIE SVND LAHN
DER BRINGT DAS EWIG LEBN DAVON
BEKOMMER DICH VMBS EWIGE GVT
DASSELBE MACHT DIR EINE RECHTE MVT
ZEITLICH GVT EHR GEWALDT VND
PRACHT
HAT EWIGES ZV STILLEN KEIN MACHT.

Den frommen Erbauer des Hauses, das fraglos aus der Mitte des 16. Jahrhunderts stammt, kennen wir nicht; es ist auch keine Hausmarke mit den Initialen eines Namens angebracht.

Vom benachbarten „Hotel Drei Berge“ wissen wir beides, Entstehungsjahr und den Erstbesitzer, und die Inschrift hat man bis heute stehen lassen:

DVRCH GOTTES HILF
VND BEISTAND
IST DIESES
HAVS

VON PAVL WEIST
ANGEFANGEN
ZV BAVEN
AVS
ANNO CHRISTI
1623.

Hans Lutsch im Verzeichnis der Kunstdenkmäler Schlesiens (3. Band 1890, S. 301) beschreibt das Portal folgendermaßen: „Das abgeschrägte Rundbogenportal wird von zwei toskanischen, ungeschwollenen Vollsäulen flankiert, um welche sich das einfache Gesims herumkröpft. Der Sockel ist mit aufrecht stehenden Spiegelquadern verziert; die ausgenischten Pfeiler sind mit Sitzbänckchen versehen“. Dieselben Sitzbänckchen sind auch bei dem schönen Portal an der gleichen Seite des Oberrings weiter unten (früher Robert Scholz, zuletzt Seidelmann) angebracht. Wir können uns gut vorstellen, wie dort nach Feierabend die alten Bürger unserer Stadt gesessen und im Plauderstündchen die Tagesereignisse erörtert haben.

Sehr versteckt, vom alten Haus gerettet, befand sich im Hausflur des „Sächsischen

liche u. nicht.
obert Scholz.



Ring 13

Leinwandgeschäft“ eine lateinische Versinschrift mit dem frommen, nachdenkenswerten Inhalt:

Vt sit tranquillus status et respublica salva
Et tua cum rebus tuta cuique domus
ac in quacque domo feliciter omnia cedant:
haec sunt Aeterni munera magna DEI.

Vnicus ad coelum nobis est ianuam Christus
Clavis eam reserans est animosa fides;
hanc igitur clavem qui perdidit, omnia perdit
et coeli clausa stat miser ante fores.

Diese Verse hat Pastor prim Guhl meisterhaft ins Deutsche übersetzt:

Daß ein Land in Frieden bleibe und die Stadt
in Ruh,
sowie jedes Bürgers Habe, Haus und Gut
dazu,
und in jedem Hause alles glücklich sich
behave:
das ist nur des Ew'gen wundergroße Gottesgabe.

Christus allein uns Tür zum Himmel ist,
inbrünst'ger Glaube diese Tür erschließt.
Alles verliert, wer diesen Schlüssel hat verloren
und steht einst elend draußen vor des
Himmels Toren.

Die Hausmarke zeigt die Anfangsbuchstaben M W und die Jahreszahl 1577.

Das Renaissancehaus der Weinhandlung Oelsner, das völlig unverändert ist auch im Hausflur und Keller mit seinen alten Gewölben, hat im 18. Jahrhundert ein in Barockformen umgestaltetes Portal erhalten. Im Nebengebäude auf der Sälzerstraße lesen wir das Psalmgebet: 1594 HERR DV WOLTEST DICH AVF MACHEN / VND VBER ZION ERBARMEN / DEN ES IST ZEIT DAS DV IHR / GNEDIG SEIEST VND DI STVND / IST KOMMEN. PSAL. 102.

In der Schmiedestraße 24 (Sattler Mittwoch) steht ein schlichtes Renaissancehaus, die jetzt entfernte Inschrift lautete:

ES HABEN ALLE DING SEIN CZEIT VND
CZIL VND GESCHI / CHT DENNOCH WAS
GOT WIELL. OHRENBLESER SINT VOR
FLVCHT / DEN SIE VORWIRREN VIL
GVTE FREVNDE 1564.

Die Bibelstelle Jesus Sirach 28,15 klingt im zweiten Textteil an.

Daß über dem Renaissanceportal Oberring 47 (Zigarrenhaus Scholz) die Jahreszahl 1550 mit einem Hakenkreuz darunter sich befand, wird manchen noch in Erinnerung sein. Das einstige Arnold'sche Haus (Konditorei Stanek) war laut Inschrift 1568 erbaut worden. Das bekannte Psalmwort (37,5) hatte über dem Portal auch in Latein gestanden:
COMMENDA DOMINO VIAS TVAS ET
SPERA IN EVM ET IPSE FACIET.

Datiert waren die Häuser Junkernstraße 13 (Diakonissenkrankenhaus) „1735 L.L.F.“ Der Bürgermeister Johann Leopold Feige hatte dieses stattliche Patrizierhaus erbaut, sein



Goldberg, Haus Oberring 2

3 Fotos einges.: Johannes Grünewald

Wappen – Feigenbaum und springender Löwe – ist noch heute über dem prächtigen Barockportal zu sehen; Ring 30 (Seifengeschäft Hilgner, heute an dieser Stelle ein Neubau) „1733“; Ring 35 (Geschäft Gude) „1770“ mit Hausmarke GMP; Ring 36 (Schuhgeschäft Wenger) „1770 mit den Buchstaben VS und zwei gekreuzten Stiefeln; in der Liegnitzer Straße Nr. 26 (Latussek) „Zum Denkmal FR 1786“. Der große König war hier bei seinem letzten Besuch in Goldberg eingekehrt; Nr. 14 „FAS Anno 1795“; in der Reiflerstraße (Kohlenhandlung Strauß) „MI 1791“; in der Friedrichstraße Nr. 1 „1782“; am Mühlberg 6 „1783“, am Mühlberg 7 (Wendt-Albrecht) „I. E.W. 1817“. Das Haus ist viel älter als die Jahreszahl aussagt: der Bürgermeister Christoph Steinberg (1609 bis 1682) hatte es seiner Tochter Anna Elisabeth geschenkt, die mit dem Kaufmann Christian Mentzel verheiratet war und die 1678 mit 38 Jahren starb. Spätere Besitzer waren die von den Mentzels in weiblicher Linie abstammenden Familien Wunsch und Wendt.



Goldberg – Renaissance-Portal des alten Pfarrhauses

In die Walter'sche Scheune am Obertor (Komturstraße) war eine Inschrifttafel eingelassen: „TOBIAS TRITSCH Quaestor et Scabinus 1703“.

Neben dem schönen Barockportal zur Obermühle lesen wir noch heute:
 ANNO MDCVIII.
 MONTAG NACH HEILIG DREIFALTIGKEIT
 SAH MAN ZUM GOLDBERG SOLCH GROS LEID
 DIE KATZBACH SICH SO SEHR ERGOS
 DAS SIE OB DIESE LINIE FLOS.
 DANIEL FEIGE FVRSTL. HOFRICH
 TER VND MVHLHERR R.C. MDCXXX
 1702.

Die Inschrift erinnert also an die große Überschwemmung der Katzbach 1608. Der Goldberger Diakonus Magister David Namsler veröffentlichte darüber seinen „Außführlichen Bericht von Wassern vnd Wasserfluten...“ (Liegnitz 1608), der in seinem ersten Teil die zweitälteste gedruckte Goldberger Chronik enthält. Die darunter gesetzte Zahl 1702 besagt, daß in diesem Jahre ebenfalls die Katzbach Hochwasser führte.

Neben der Obermühle stand die einstige Wasserkunst, die 1725 mit dem Hebeturm auf dem Burgberge erbaut worden war und 1837 noch einmal modernisiert wurde. Von diesem Erneuerungsbau zeugte eine Inschriftentafel, die sich im Garten des Heimatmuseums (ehemaliges Logengebäude) befand, mit folgendem Text: „Virorum Artificium SERV. DANTINE et ALB. LOHMER opera ingenua ac sollerte aquae adductae memoriam posteris adducendam curabat Senatus Populusque Goldbergensis MDCCC-

XXXVII“ (Zum Andenken an die kunstfertigen Männer Servat Dantine und Albert Lohmer, die die Wasserleitung in sorgfältiger und geschickter Arbeit erbaut haben, ließ für die Nachwelt der Magistrat und die Bürgerschaft von Goldberg diese Tafel errichten). Im „Walkergässel“ bei der Obermühle kann man nur noch mühsam Buchstaben und Jahreszahl entziffern: GOTTFRIED SPEER GEORGE KREEST Anno 1729.

Einander wünschen und zu bedenken geben möchten wir, was an dem alten Diako-

natshause am Kirchplatz in der Schmiedestraße (neben Nr. 4 Goldarbeiter Gottwald und ev. Kirchenbüro) stand, das dem Stadtbrand 1864 zum Opfer fiel und nicht wieder an dieser Stelle aufgebaut worden ist:

GVT REGIMENT VND EINIGKEIT
 IN HAVS VND HOFE STICHERHEIT
 FRISCH VND GESUND MAN WEIB VND
 KIND
 DAS ALLES GOTTES GABEN SIND 1552.

Johannes Grünewald

Nicht an der Wirklichkeit vorbeifeiern!

Alljährlich feiern Hunderttausende von Christen in Stadt und Land das Erntedankfest. Trotz Kunstdünger und künstlicher Besamung, trotz Mährescher und „Hähnchenfabriken“ hält man es nach wie vor für sinnvoll, Gott für die Ernte zu danken und die Altäre in den Kirchen mit Erntegaben zu schmücken. Dahinter steht die Erkenntnis, daß wir Menschen ungeachtet allen technischen Fortschritts im Blick auf die Grundvoraussetzungen unseres Lebens von Gott abhängig, auf Gott angewiesen bleiben.

Trotzdem meine ich, daß viele Christen heute diesem Fest wesentlich kritischer gegenüberstehen müßten, als es weithin der Fall ist, ja daß wir bei diesem Fest in wichtigen Punkten Gefahr laufen, an der Wirklichkeit unserer Welt vorbeizufeiern.

Das betrifft zunächst einmal die Tatsache, daß nicht wenige von uns über dem Gottesdank an diesem Tag den genauso notwendigen Dank an die Menschen, die in der Landwirtschaft tätig sind und ohne die es keine Ernte gäbe, vergessen. Freilich, ein freundliches Dankeschön allein würde ihnen wenig helfen. Wenn es stimmt, daß viele Bauern über Jahre hinweg große Summen investiert haben, und doch unter der Rentabilitätsgrenze bleiben, wenn es stimmt, daß schwerwiegende Gesundheitsschäden, frühzeitige Invalidität und kümmerliche Altersversorgung vielfach das Los unserer Bauern ist, dann hat unsere Gesellschaft dieser Berufsgruppe gegenüber versagt. Erntedank allein Gott gegenüber genügt nicht. Erntedank gegenüber den Menschen muß hinzukommen: in Form von Umstellungshilfen, von ausreichender Altersversorgung, von gerechten, kostendeckenden Preisen.

Einen zweiten Punkt, an dem das herkömmliche Erntedankfest oft nicht „stimmt“, sehe ich darin, daß Dankbarkeit allein insofern sehr gefährlich werden kann, als sie die notwendige Kritik an vielen gar nicht dankenswerten Zuständen in unserer Welt und

Gesellschaft unterdrückt. Ein Mensch, der „für alles“ dankbar ist, ist entweder sehr oberflächlich und denkfahl oder er ist ein Heuchler. Man kann nicht einfach für eine gute Ernte danken, ohne gleichzeitig an die Unmengen von Schädlingsbekämpfungsmitteln zu denken, die unsere Umwelt und unsere Nahrung vergiften. Man kann nicht einfach Gott für eine gute Arbeitsstelle danken, ohne gleichzeitig an die zu erinnern, die im heutigen Konkurrenzkampf unter die Räder kommen. Man kann nicht einfach dafür danken, daß wir mehr als genug zu essen haben, ohne gleichzeitig an die zu erinnern, die Tag für Tag in der Dritten Welt verhungern. Dabei braucht man nicht gleich so radikal zu sein wie jener Schüler, der bei einer Umfrage meinte: „Das Erntedankfest müßte so lange abgeschafft werden, wie noch ein Mensch auf der Welt hungert.“ Mit Abschaffung allein ist niemand geholfen. Besser ist es, wenn wir über dem Danken nicht das Denken und über dem Denken nicht die notwendige Tat vergessen.

Pfarrer Gerhard Oehlmann



Erntedank

Ihr lieben Leute, laßt euch sagen:
 Wir brachten heim den letzten Wagen.
 Wir brachten heim die letzten Garben:
 Nun soll im Lande keiner darben.

O Erntezeit, o heil'ge Zeit,
 o Segen ohne Ende!
 So hebt in hoher Freudigkeit
 zum Himmel eure Hände
 und danket alle Gott!

Volksgut

Gedenkmedaillen

Goldberg
 Stadtpfarrkirche St. Mariae
 Rückseite Wappen Goldberg

Haynau
 Vorderseite Dom
 Rückseite Wappen Haynau

Schönau
 Rathaus und Kirche
 Rückseite Wappen Schönau

Bronze	12,50 DM
Bronze versilbert	12,50 DM
echt Silber 925/000	30,00 DM
echt Gold 585/000 ca. 33 g auf Anfrage	
Etui	3,00 DM

Medaillengröße \varnothing 40 mm

Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten 334 Wolfenbüttel, E.-M.-Arndt-Straße 205

Geschäft Resemann,
Adelsdorf

Die 3 Bilder sandte
Günter Bleul ein.

Unsere Schlesienfahrt mit dem eigenen Pkw

Im Mai 1973 war ich mit einem Reiseunternehmen in Goldberg. Leider entsprach die Fahrt wegen Zeitmangel nicht meiner Vorstellung. Deshalb habe ich einen erneuten Besuch nach Goldberg mit dem eigenen Pkw in Betracht gezogen.

Die Beschaffung des Visum für mich und meine Frau war einfach. Unser Reisetag war der 17. 7. 1974. Die Fahrt verlief über Helmstedt, Berlin und Frankfurt/Oder. In Marienborn kamen wir um 9 Uhr an. Wir mußten ein Durchreisevisum für die DDR beantragen. Hierfür bezahlten wir einmalig 20 DM und 15 DM Straßengebühr. Die Autobahn über Berlin war schlecht. Ein Anzeichen zu einer Verbesserung war nicht erkennbar. Aufgefallen sind uns versteckte Geschwindigkeitskontrollen. In Frankfurt/Oder war die Abfertigung schnell und reibungslos. Wir erreichten Goldberg nach ca. 840 km in 13 Stunden. (3 Stunden Aufenthalt)

Die Rückfahrt führte über Görlitz, Dresden und Eisenach. In Görlitz waren wir um 13 Uhr. Der Aufenthalt betrug 1 1/2 Stunden, da die Abfertigung, die am Wagen geschah, langsam war. Die Transitstrecke führt durch Görlitz am Bahnhof vorbei. Hinter Görlitz sind die Straßen in einem guten Zustand. Bei Bautzen beginnt die Autobahn. In der Nähe von Dresden ist die Autobahn ca. 50 km sehr schlecht. Aber dort werden durch einige Baustellen die Verhältnisse verbessert. Sonst ist die Autobahn in einem guten bis sehr guten Zustand. Geschwindigkeitskontrollen haben wir hier nicht bemerkt. Die zweite Strecke war für uns näher.



Kurzer Bericht von Adelsdorf - Leisersdorf

Die noch bestehenden Häuser (es wurden wenig entfernt) sind von außen meistens in einem schlechten Zustand. Es ist aber ein Trend zur Besserung spürbar. Die Innenräume sind oft überraschend freundlich gestaltet. Die dort wohnenden Polen waren bis jetzt der Meinung, daß sie das Land eines Tages verlassen müßten oder in ihre Heimat zurückkehren könnten, deshalb diese Einstellung. Die Dörfer machen keinen schlechten Eindruck. Die Mühlgräben liegen still. Dadurch sind einige unhygienische Sumpflöcher entstanden.

Fast jedem Haus wurde Ackerland zugeteilt. So hat man bei den Arbeiterhäusern zusätzlich Scheune und Stallung geschaffen.

Die Adelsdorfer Schule ist gut erhalten. Von dem Schulgebäude zu der Turnhalle wurde ein Verbindungsgang gebaut. Hinter der Schule soll demnächst noch mehr Schulraum erbaut werden. Gedacht als Hauptschule für 6 umliegende Ortschaften.

Die deutschen Gräber auf dem Friedhof sind eingeebnet. Es bestehen nur noch ein paar alte polnische Gräber, rechts von der Kirche. Der neue Friedhof befindet sich weit draußen hinter der Kirche.

Einige deutschsprechende Polen haben uns angesprochen. Diese Unterhaltungen waren immer sehr nett. In den Häusern, denen wir einen Besuch abgestattet haben, wurden wir freundlich empfangen. Umgetauscht werden müssen pro Person pro Tag DM 20. Für eine DM bekommt man z. Zt. 13 Zloty.

In Goldberg wohnten wir privat. Geparkt wurde auf dem Marktplatz. Wir hatten keine Schwierigkeiten oder unangenehme Überraschungen.
Günter Bleul

Schlesienreisen — aktuell

Nicht sehr freundlich klang es, als gewisse Kreise in den Massenmedien von „Heimwehtouristen“ sprachen. „Reisende in die Vergangenheit“, hört sich da weit besser an.

Nun wir waren weder von Heimweh geplagt, noch begaben wir uns mit großen Illusionen in das Land unserer Väter.

Seit einiger Zeit wirbt die polnische staatliche Reiseorganisation „Orbis“ für den Fremdenverkehr, wobei sich die erste offizielle Niederlassung in der Bundesrepublik unter der Bezeichnung „Polorbis“ in Köln etabliert hat. Einige ansprechende Prospekte liegen bereits vor. In einem allerdings glaubt man die Westverschiebung Polens rechtfertigen zu müssen, indem man schreibt: „Wir wollen dir zeigen, wie vieles wir verändert haben auf diesem von der Natur reichlich ausgestatteten Boden, der jedoch von denen, die sich für seine Eigentümer hielten, vernachlässigt und ausgebeutet wurde.“ Die Reihe der Geschichtsfälschungen wird dann fortgesetzt und behauptet, daß Schlesien eines der ältesten Teile Polens nur unter Fremdherrschaft stand und die bösen Deutschen auf diesem Boden alle Spuren des Polentums brutal zu vernichten suchten. So geht es dann weiter, spricht vom urpolnischen „Slask“ und versucht dem Besucher klar zu machen, daß er sich in Schlesien in einer der ältesten und an Naturdenkmälern reichsten Landschaft Polens befindet.

Ob man nun bei Orbis der Auffassung ist, daß diese Töne eine wirkungsvolle Fremdenwerbung darstellen, oder ob man glaubt, den westdeutschen Devisenbringern derartiges bieten zu können, mag als Frage offen bleiben! Wem jedoch durch die falschen Sprüche des „Nachhilfeunterrichts“ nicht die gute Laune und das Interesse an einer Schlesienreise genommen wurde, dem kann das Wiedersehen mit der alten Heimat zu einem großen Erlebnis werden.

Die Begegnung mit der Bevölkerung ist im allgemeinen recht freundlich. Dies gilt besonders für die ländlichen Bezirke. Abenteurer und Glücksritter haben sich mehr in den Städten niedergelassen. Die polnischen Dorfbewohner sind fast ausschließlich ebenfalls aus ihrer Heimat Vertriebene. Bereitwillig wird Haus und Hof gezeigt und oft ist sogar eine gutgemeinte Bewirtung damit verbunden.

Was die Unterkünfte in den Hotels und Pensionen anbelangt, so sind diese noch recht bescheiden. Keinesfalls darf man westliche Maßstäbe anlegen. Die Hotelbasis ist noch lange nicht ausreichend. Jedoch ist man bestrebt, moderne Unterkünfte zu erstellen.



←
Bäckerei
Beinke,
Adelsdorf



→
Geschäft
Lissel,
Leisersdorf

Immer mehr Reisegesellschaften bieten ihre Busfahrten nach Schlesien an. Bahnreisen werden zur Zeit nur von zwei Gesellschaften durchgeführt.

In den meisten Standorten, wie Breslau, Liegnitz, Waldenburg, Krummhübel, Oberschreiberhau, Hirschberg usw. gibt es Taxis, die recht preiswert sind. Aber auch Buslinien vermitteln den Verkehr nach allen Richtungen. Es besteht volle Bewegungsfreiheit, so daß die Heimattorte ungehindert aufgesucht werden können. Beim fotografieren muß man schon etwas vorsichtiger sein und militärische Anlagen, Soldaten, öffentliche Gebäude und Bahnanlagen vermeiden.

In eine prekäre Lage kann man allerdings auf dem Riesengebirgskamm kommen, wenn man die polnisch-tschechische Grenze nicht beachtet. Während wir früher – sei es als Wanderer oder Skiläufer – ungehindert über die Grenzen hinweg passieren konnten, lassen bewaffnete Militärs dies nicht mehr zu. Außerdem gehört nicht viel Phantasie zu der Erkenntnis, daß sich Polen und Tschechen nicht sonderlich lieben. Während wir als Bundesdeutsche in der tschechischen Koppenbaude gern gesehene Gäste waren, durften Polen nicht hinein. Die Bezahlung in polnischen Zlotys wurde entschieden verweigert, die DM hingegen nahm man gern an, ja es wurde sogar deutsches Wechselgeld herausgegeben. Erstaunlich war auch der gute deutsche Sprachgebrauch des tschechischen Baudenpersonals. Nicht sehr erfreut waren wir beim Anblick der kurz vor der Vollendung stehenden polnischen Koppenbaude, die an Stelle der früheren deutschen Koppenbaude errichtet wurde. Sie gleicht einem Riesenpilz und wird nach Fertigstellung eine Allroundsicht bieten. Für uns hat sie jedoch das Bild des ehrwürdigen Koppenkegels zerstört.

In eine unangenehme Situation geriet unsere Orbis-Betreuerin. Polnische Grenzer beschlagnahmten ihre Papiere, nachdem sie mit uns in die tschechische Grenzbaude eingekehrt war. Wie später zu erfahren war, hatte dieser Vorgang die Abberufung der Frau zur Folge. So streng sind dort die Bräuche!

Wer ins Riesengebirge aufsteigt, wird nicht versäumen, die bekannte Kirche Wang aufzusuchen. Diese hat sich zu einer wahren Pilgerstätte entwickelt. Um den deutschen Besuchern gerecht zu werden, läßt man sogar ein deutschsprachiges Tonband abspielen. Im Gegensatz zu den sonst meist eingeebneten deutschen Friedhöfen, ist der kleine, unmittelbar an des Kirchlein angrenzende Friedhof erhalten geblieben. Ich suchte ein bestimmtes Grab und fand es auch, allerdings reichlich verwildert. Auf dem morschen Holzkreuz war noch zu lesen: „Ernst Passauer“, sonst nichts. Ernst Passauer war der letzte deutsche Pfarrer von Kirche Wang und wurde im Juni 1946 von polnischen Plünderern umgebracht.

Bei Schlesienreisen ist grundsätzlich zu beachten, daß Ausfuhrverbot besteht für Gegenstände gleich welcher Art, die aus der Zeit vor Mai 1945 stammen. Das bedeutet, daß, falls ein kleines Erinnerungsstück aus damaliger Zeit – überlassen von den heutigen Hausbewohnern – nicht mitgenommen werden darf. Auch Antiquitäten, gleich welcher Art, dürfen nicht ausgeführt werden.

Manch einer hat mit Skepsis und Mißtrauen die Reise angetreten, jedoch im nachhinein erklärt, im nächsten Jahr wieder dabei zu sein. Die schlesische Landschaft, so schön wie einst, hat ihren Reiz nicht verloren, und das allein rechtfertigt eine Reise in die alte Heimat.

Ein Buschen Knieholz (Pinus montana), mitgebracht aus den schlesischen Bergen, raunt uns zu: Die Heimat lebt und mit ihr die Erinnerung!

Georg Hein

Schlesier feierten in Andechs die heilige Hedwig

Symbol der Verbundenheit zwischen Bayern und Schlesien – Goppel betont Recht auf Heimat

Andechs – „Heimat ist die Ökologie des Menschen“. Mit diesem Begriff aus der Biologie umschrieb Ministerpräsident Dr. Alfons Goppel auf dem Schlesiertreffen in An-

dechs den Bereich, in dem alles auf den Menschen abgestimmt ist und in dem er sich wohl fühlt. Rund 3000 Schlesier waren auf den Heiligen Berg gekommen, um den 800. Geburtstag ihrer Landespatronin, der heiligen Hedwig, zu feiern.

Dabei wirkte der Ort des Treffens wie ein Symbol der Verbundenheit zwischen Bayern und Schlesien: Hedwig wurde als Grafentochter in Andechs geboren und erlangte später in ihrer Wahlheimat Schlesien durch ihr kirchliches Wirken geschichtliche Größe.

Jetzt kamen die Schlesier, die ihre Heimat unfreiwillig verlassen mußten, an den Abstammungsort ihrer Patronin zurück. Es scheint, als habe sich der Kreis geschlossen.

Der Schirmherr der Kundgebung zu Füßen der Klosterkirche, Ministerpräsident Goppel, forderte, daß das Recht auf Heimat zu einem Menschenrecht erklärt werde. „Die, die für die Vertreibung verantwortlich waren, reden immer vom Glück des Menschen“, erklärte der Landesvater. „Aber die Austauschbarkeit in einem Kollektiv ist nicht mit unserer persönlichen Freiheit zu vergleichen!“

Professor Georg Smolka hob Schlesiens Bedeutung als jahrhundertlanges Bindeglied zwischen den Nachbarländern hervor. Das sozialistische Polen dagegen versuche heute, die einstige „Brücke“ Schlesien als „Schranke“ zu mißbrauchen.

Büchertisch

Jochen Hoffbauer:

Die schönsten Sagen aus Schlesien

Die von Jochen Hoffbauer herausgegebene Auswahl der schönsten schlesischen Sagen liegt nun bereits in dritter Auflage vor: ein Zeichen dafür, daß dieses Buch in Tausenden schlesischen Familien Eingang gefunden hat und man mit Recht von einem „Volksbuch“ sprechen kann.

Die Sammlung schöpft aus der Schatztruhe schlesischer Volksüberlieferung. Sie erzählt von der Lausitz über Iser- und Riesengebirge, Nieder- und Mittelschlesien, Breslau und die Grafschaft Glatz bis nach Oberschlesien. Burgen, Berge und Flüsse, Fernvergangenheit, geschichtliche Ereignisse und wunderbares Geschehen lassen die Sagen lebendig werden.

Die schönsten Sagen aus Schlesien. Neu erzählt für jung und alt von Jochen Hoffbauer. 3. Auflage. 128 Seiten, illustriert, Glanzband 9,80 DM. Aufstieg-Verlag, München.

Im „Aufstieg“ Verlag München erschienen:
Die Flucht – Niederschlesien 1945

Nach Dokumenten und Augenzeugenberichten

Millionen Schlesier und deutsche Soldaten haben erlebt, was in diesem Werk anhand amtlicher Dokumente und vieler Augenzeugenberichte geschildert wird: die Besetzung des Landes durch die Rote Armee, die Flucht der Bevölkerung und die Leiden der Zurückgebliebenen.

Sachlich und leidenschaftslos hält diese Dokumentation in ungezählten Einzelschicksalen und Erlebnissen fest, wie es wirklich war. Das Buch will keinen Haß wecken, kein Gefühl der Rache, keinen Wunsch nach Vergeltung.

Eine Verständigung der Völker kann letztlich nur möglich sein, wenn Schuld und Verfehlung nicht nur einseitig aufgerechnet werden. Die Vertriebenen trugen die größte Last des verlorenen Krieges, ihr Schicksal darf nicht vergessen werden. Um der Gerechtigkeit willen.

Nach Dokumenten und Augenzeugenberichten. Bearbeitet von Rolf O. Becker. 391 Seiten, 2 Karten, mit Dokumentarfotos auf 16 Tafeln, Leinen 28,- DM.

Der große schles. Schicksalsroman

Ruth Hoffmanns „Schlesische Barmherzigkeit“ in neuer Auflage

Emma Mühlen, eine schlichte, einfache schlesische Frau, steht im Mittelpunkt dieses

großen Romans, den die Kritik 1950 als „eines der wichtigsten Bücher deutscher Sprache der Nachkriegszeit“ bezeichnet hat. Nun, legt der Münchner Aufstieg-Verlag das Buch in neuer Auflage vor. Die Autorin selbst, der dieses Buch besonders am Herzen lag, hat die Neuausgabe nicht mehr erlebt; wenige Monate zuvor ist sie gestorben.

Im Leben der Emma Mühlen spiegelt sich ein Stück jener vielfarbigen deutschen Landschaft der Flüsse und des Gebirges, der Wälder, Seen und großen Ebenen und ein Abschnitt jüngster Geschichte dieses Landes, der in eine der größten Katastrophen seit Menschengedenken mündete.

Das Leben der Frau, mühe- und sorgenreich, geht durch die schnellen Zeiten aus dem Glanz, den sie anderen bereitete, in den Untergang Schlesiens.

In die Fremde verschlagen, vor dem absoluten Nichts stehend, kann sich diese Frau selbst nicht untreu werden; die Selbstverständlichkeit, für einen anderen helfend dazusein, erscheint ihr wie eine Gnade.

Ruth Hoffmann zeichnet Menschen und Bilder ihrer Heimat in unvergeßlicher Eindringlichkeit.

427 Seiten, EfaIn-Einband, 25,- DM. Aufstieg-Verlag, München.

Volkskalender für Schlesien 1975. Herausgegeben von Hanns Gottschalk. 27. Jahrgang. 128 Seiten mit mehrfarb. Kunstdruckbeilage, reich bebildert, 4,80 DM (Aufstieg-Verlag, München 40). Dieser volkstümliche Haus- und Familienkalender schlägt eine Brücke zwischen der unvergessenen Heimat und den in aller Welt zerstreuten Schlesiern. Die bewährte gute Kalendermischung bringt Erzählungen, Erinnerungen und Gedichte, spannende Geschichten, Histörchen und Anekdoten, dazu schlesische Gedenktage. Bilder aus allen Teilen Schlesiens wecken liebe Erinnerungen. Eine echt schlesische Hauspostille für das ganze Jahr!

Schlesischer Bildkalender 1975. 24 Bildpostkarten und mehrfarb. Titelblatt (Habelschwerdt). Format 15x21 cm. Als Tisch- und Wandkalender verwendbar. 4,80 DM (Aufstieg-Verlag, München 40). Die heraustrennbaren Bildpostkarten bringen ausgesuchte schöne Stadt- und Landschaftsansichten aus ganz Schlesien. Kalenderblätter mit Namens-tagen, Notizraum und Kalendersprüchen. Das farbenprächtige Titelblatt gibt dem Kalender einen besonderen Reiz.

Zu beziehen durch: Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten, 334 Wolfenbüttel, Ernst-Moritz-Arndt-Straße 205.

Der Bundesvorstand der Landsmannschaft Schlesien hat beschlossen, die Schlesier aufzurufen, Bausteine für ein

„Haus Schlesien“

zu zeichnen.

Hierbei ließ sich der Bundesvorstand von folgenden Gedanken leiten:

Schlesien, das ist ein Teil Deutschlands.

Schlesien, das gehört zu uns.

Schlesien soll lebendig bleiben.

Ein „Haus Schlesien“ soll die Traditionen dieses Landes wahren.

Wir alle, ob Schlesier oder nicht, sind aufgerufen, Schlesien eine Heimat zu geben.

Das „Haus Schlesien“ wird die Heimat Schlesiens in der Bundesrepublik Deutschland sein.

Wir alle müssen zum Bau dieses Hauses Bausteine beitragen: Sie und Du – wir alle.

So erhalten wir ein Stück der deutschen und europäischen Kulturlandschaft.

So schaffen wir eine Heimstatt für Schlesien!

● Jeder ist hierzu aufgerufen

● Schlesien, das ist unser aller Schicksal

● Zeichnen auch Sie Bausteine für das

„Haus Schlesien“!

Einzahlungen erbeten an: Landsmannschaft Schlesien Konto-Nr. 4568 Volksbank Bonn, Betr.: „Haus Schlesien“

Postscheckamt Köln 2271 94-504

Aus den Heimatgruppen

Ein freudiges Wiedersehen der Kauffunger in Burgstemmen

Zum 3. Mal trafen sich die ehemaligen Einwohner Kauffungs am 28. und 29. September 1974 in Burgstemmen, Kreis Hildesheim (Marianburg).

Rund 300 Teilnehmer fanden sich in der Mehrzweckhalle ein, darunter waren auch 3 Gäste aus der DDR.

Der Bürgstimmener Flötenkreis spielte zu Beginn des Heimattreffens einige Lieder. Der Heimatortsvertrauensmann Walter Ungelenk begrüßte alle Teilnehmer am diesjährigen Treffen und wies auf den großen Zusammenhalt der ehemaligen Kauffunger hin, der sich an den hohen Besucherzahlen bei den Treffen in Hagen, Nürnberg und Burgstemmen zeigt.

Grüße der Gemeinde Burgstemmen überbrachte der Ortsbürgermeister Wolther. Weiterhin schilderten der Verfasser dieses Berichtes und seine Schwester eine Reise, die sie mit ihren Eltern nach Kauffung und ins Riesengebirge unternommen hatten.

Mit einem gemütlichen Beisammensein klang der Sonabend aus. Am Sonntag hielt der letzte Geistliche in Kauffung, Pastor Walter Schröder, den Gottesdienst gemeinsam mit Pastor Hermann Voß aus Burgstemmen. Im Anschluß an den Gottesdienst fand eine Kranzniederlegung statt. Pastor Schröder gedachte der verstorbenen und gefallenen Kauffunger, indem er die Namen der im Jahre 1974 Verstorbenen verlas.

In der Mehrzweckhalle überbrachte er die Grüße all der Kauffunger, die an diesem Treffen aus gesundheitlichen oder anderen Gründen nicht teilnehmen konnten. Der Chronist der Gemeinde Kauffung, Dr. Günther Stockmann, versprach allen Anwesenden eine baldige Veröffentlichung der Kauffunger Dorfgeschichte. Das Mittagessen, vom Deutschen Roten Kreuz vorbereitet, wurde gemeinsam eingenommen. Ein Dia-Vortrag am Nachmittag erinnerte die Kauffunger an ihre alte Heimat.

Rudolf Friemelt
3102 Hermannsburg
Theologische Akademie

Liebe Heimatfreunde!

Es ist bereits zur Tradition geworden, daß der BDV Bezirksverband Marklohe jedes Jahr am letzten Sonnabend im Oktober die Bevölkerung zu einer gemeinschaftlichen heimatischen kulturellen Veranstaltung einlädt. Diesmal ist es der 26. 10. 1974 um 19.30 Uhr im Saal Otto Frank. Ich würde mich sehr freuen, wenn mich die Heimatfreunde, die diese Einladung lesen, durch recht zahlreichen Besuch unterstützen würden. In dieser Veranstaltung sollen Heimatliebe, Heimatfreude und Heimattreue das Band heimatischer Verbundenheit knüpfen.

Wir wollen mit Aug' und Ohr die Lieder und Tänze unseres reichhaltigen Programmes in uns aufnehmen.

Die Vortragsfolge wird von der Sing- und Trachtengruppe „Rübezah!“ (mit Theater) der Landjugend Wietzen und dem Jugendbund Marklohe gestaltet. Was sie uns bieten, ist kostbares Vermächtnis unserer Ahnen. Wir alle wollen in diesen Abendstunden aufs neue geloben, unserem Bund die Treue zu halten und in Frieden und Freiheit seinen ehrenhaften Zielen zu dienen. (In diesem Sinn soll auch unser Probsthainer Treffen im nächsten Jahr gestaltet werden). Doch zunächst am 26. 10. 1974 auf nach Marklohe. Ich würde mich freuen, wenn so mancher unserer Einladung folgen würde.

Viele herzliche Grüße auch von meiner Frau.

Heimatfreund Martin Klinke
jetzt wohnhaft in 3071 Wietzen 268
(bei Firma Rademacher)

150 Gröditzberger trafen sich in Cappel

Am 28./29. 9. 1974 trafen sich die Gröditzberger in 4781 Cappel im Lokal „Zum Jägerkrug“.

Herbert Schramm begrüßte die Teilnehmer herzlichst und dankte für die rege Beteiligung, denn es kamen etwa 150 Gröditzberger

Liebe Leser und Bezieher des Heimatblattes!

Ab 1. 1. 1975 treten die neuen Postgebühren für Zeitungen in Kraft. Aber auch die Herstellungskosten der Zeitung steigen von Jahr zu Jahr. Es läßt sich leider nicht vermeiden, daß die Bezugsgebühr erhöht wird. Jede Ausgabe der Heimatnachrichten wird 1,50 DM kosten.

Für die zur Kassierung eingewiesenen Bezieher wird die Post die Bezugsgebühr für das 1. Halbjahr 1975 im Dezember in Höhe von 9,00 DM einziehen. Wer ein Postscheck- oder Girokonto hat, kann die Bezugsgebühr abbuchen lassen. Antragsformulare erhalten Sie beim Postamt.

Das Heimatblatt ist das Bindeglied zwischen den früheren Bewohnern des Kreises Goldberg. Wir hoffen sehr, daß alle Bezieher ihrem „Heemteblättel“ die Treue halten. Sie dürfen uns glauben, wir hätten Ihnen die Erhöhung der Bezugsgebühr gern erspart.

In alter Heimatverbundenheit grüßt herzlich

Ihr Heimatverlag
Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten

zum Treffen. Der Redner zeigte sich erfreut darüber, daß das Zusammengehörigkeitsgefühl noch nicht erloschen ist und er hofft, daß diese Treffen zusammen mit der jüngeren Generation noch einige Jahre fortgesetzt werden können. Sie sollen den Menschen dienen, die in allen Gegenden verstreut leben und die oft den grauen Alltag allein verleben müssen. „Wenn es uns gelingt, unseren Anwesenden ihre Einsamkeit für einige Stunden durch Freude und Humor zu vertreiben und jeder zufriedener seinen Heimweg antritt, dann war unser Treffen ein Erfolg.“ Besonders herzlich gedachte der Redner der 70jährigen und älteren Teilnehmer. Es sind dies: Frau Else Heym, Frau Emma Wittig, Herr Willi Hindemith, Frau Else Schneider, Frau Selma Renner, Herr Willi Krabel, Frau Emma Krause, Frau Emma Wagner, Frau Anna Hoffmann, Herr Erich Kowierschke, Herr Hans Wewior, Herr Karl Wagenknecht.

Die Gäste aus Berlin-Ost Frau Ella Motsch, geb. Wieland, Herr Schulz und Frau Meta, geb. Finger, aus Glauchau, Herr Kurt Michaelis und Frau Frieda, verw. Weinhold, aus Dresden, Frau Lina Mai, geb. Heinrich, wurden mit einem herzlichen Willkommen begrüßt.

Den jungen Teilnehmern, die das Land ihrer Väter entweder schon als Kinder verlassen mußten oder Schlesien nur vom Hören sagen kennen, soll bei den Treffen Gelegenheit gegeben werden, ihren Bekanntenkreis zu erneuern und zu festigen. Der Jugend wurde auch geraten, nach Schlesien zu fahren.

Wolfgang Ferber nahm bei seinem Besuch in Gröditzberg vom 4. 9. – 10. 9. 1974 einen Film auf, der beim Treffen gezeigt wurde.

Die Teilnehmer verteilten sich auf drei Räume. Nach dem Kaffeetrinken fand eine Verlosung statt. An die Gäste von „drüben“, an die Kinder und die Musiker wurden Freilose ausgegeben. Nach dem Abendessen begann das Abendprogramm.

Der Sonntag begann mit einem Gottesdienst in der Stiftskirche. Danach wurde ein Frühschoppen eingenommen. Ein gemeinsames Mittagessen beschloß das Treffen.

Heimatgruppe Goldberg in Bielefeld

Spätsommer – die Felder sind fast abgeerntet, da traf man sich daheim zum „Koffeekloatsch“ zur „Vasper“ oder man ging zum „Rocken“ – natürlich mit Strickstrumpf.

Viele Jahre sind seither vergangen – und schon viele Jahre laden die Heimatgruppen und die Landsmannschaft Schlesien ihre ältesten Mitglieder einmal im Jahr zu einem fröhlichen Nachmittag bei Kaffee und Kuchen ein. Am 14. September waren auch die Mitglieder der Heimatgruppe Goldberg dabei. Der Vorsitzende der Landsmannschaft Schlesien-Kreisgruppe Bielefeld – Dr. Eckart v. Wallenberg konnte etwa 180 Gäste und Besucher von hüben und drüben zu dem lieb gewordenen Nachmittag begrüßen.

Bei den Klängen des „Largo“ von G. F. Händel wurde derer gedacht, die nicht mehr unter uns sein können.

Wie schon bei vielen Veranstaltungen sorgten auch diesmal die Hauskapelle und die Jugendmusikgruppe der Heimatgruppe Goldberg mit viel Freude für den musikalischen Rahmen des Nachmittags. Abgelöst wurden sie durch Lieder, heitere Gedichte und Erzählungen. Wer konnte da nicht über den „Emil uff'm Postament!“ schmunzeln?

Wer konnte sich den „Geburtstischkoffee mit Überraschung“ nicht vorstellen? Wer dachte da bei den Heimatliedern, den mit Blumen geschmückten Tischen, dem Kaffee und dem duftenden schlesischen Mohn- und Streubekuchen nicht an „derrheeme“?

Die Glatzer Trachtengruppe aus Bielefeld, die mit ihren Volkstänzen, Liedern und Gedichten ihr Können unter Beweis stellte, sorgte im weiteren Verlauf des Nachmittags für frohe und gemütliche Stunden.

Viel zu schnell verging die Zeit und ein schöner Nachmittag zu Ende. Allen Mitwirkenden und Helfern, die ihre Zeit dafür opferten sagen wir „Danke“ – die Besucherzahl war der beste Lohn dafür. E. P.

Unsere nächste Versammlung ist am Sonnabend, 9. November 1974 um 19 Uhr im Restaurant „Alt-Schildesche“, Bielefeld, Beckhausstr. 193. Diesen Abend werden wir als „Bunten Abend“ gestalten und laden alle Landsleute mit ihren Familien und Freunden recht herzlich dazu ein. H. R.

Liebe Heimatfreunde aus Reichwaldau und Umgebung!

Bei unserem letzten Treffen wurde der Wunsch geäußert im kommenden Jahr wieder eine Fahrt in unsere alte Heimat zu machen. Mit unserem Busunternehmer habe ich nun darüber gesprochen, und er ist dabei, die Termine für das kommende Jahr festzulegen und von Warschau bestätigen zu lassen.

Unsere Fahrt ist für die Monate Juli oder August 1975 geplant, und ich bitte alle, die diese evtl. mitmachen wollen, sich jetzt schon auf diesen Termin einzurichten.

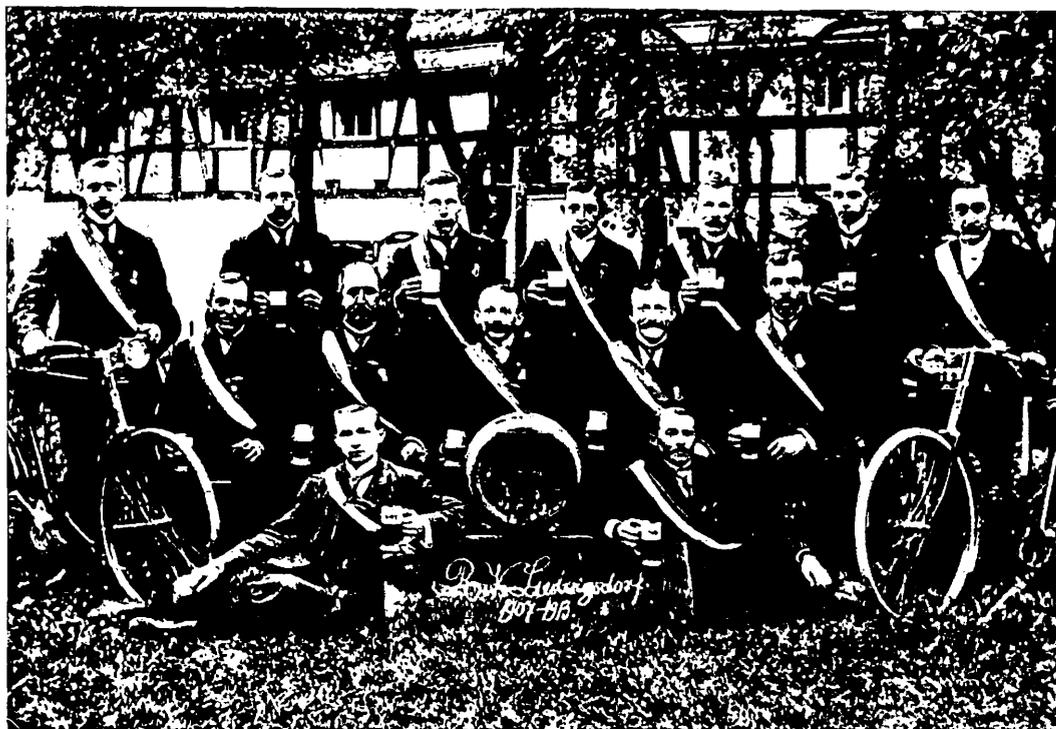
Es ist mir zugesagt, daß die Unterbringung wieder in Bad Warmbrunn „Hotel Cieplice“ erfolgt, wenn der Termin rechtzeitig festgelegt werden kann.

Es wäre für mich gut zu wissen, ob bei Durchführung der Fahrt im Juli oder August genügend Teilnehmer zusammen kämen. Eine kurze Nachricht an mich oder ein Telefonanruf würde genügen, wobei die Nachricht jetzt nicht als verbindlich gelten würde.

Naturngemäß wird es mit der Unterbringung in wirklich guten Hotels immer schwieriger, da der Touristenbesuch ständig steigt. Das hat zur Folge, daß eine Busgesellschaft oft in zwei oder drei Häusern untergebracht werden muß, und das ist immer umständlich und schwierig.

Für eine kurze Nachricht über evtl. Teilnahme und besondere Hinweise zur Durchführung oder Gestaltung der Fahrt wäre ich dankbar.

Mit Heimatgrüßen Euer Heinrich Exner
3071 Marklohe, Stettiner Weg 188
Telefon 0 50 21 / 49 51 (nach 18 Uhr)



R.V. Ludwigsdorf

Herr Willy Hielscher und Frau Anna, geb. Zirke, feiern am 4. 11. 74 in 4801 Schröttinghausen, Kampheide 17, ihre goldene Hochzeit.

Hundorf

Frau Frieda Droschke, geb. Glogner, feiert ihren 70. Geburtstag am 10. 11. 74 in 48 Bielefeld, Kammermühlenweg 27.

Kauffung

Herr Walter Geißler (Hauptstr. 97) feiert seinen 70. Geburtstag am 1. 11. 74 in 48 Bielefeld, Steubenstr. 13 b.

Ihren 65. Geburtstag feiert Frau Hildegard Lachmann, geb. Mantel (Hauptstr. 86), am 2. 11. 74 in 48 Bielefeld, Weihestr. 14.

Herr Bruno Arnold (Hauptstr. 22), am 29. 11. 74 - 75 Jahre alt - in Eichstätt/Bay., Ostenstr. 22.

Frau Helene Brosig, geb. Jensch (Dreihäuser 8), am 30. 11. 74 - 60 Jahre alt - in Hagen-Herbeck, Heidnocken 22.

Frau Ida Bühn, geb. Jochmann (Hauptstr. Nr. 178), am 24. 11. 74 - 65 Jahre alt - in Düsseldorf-Rath, Frobenstr. 4.

Frau Hanna Bürger, geb. Hainke (Hauptstr. 143), am 5. 11. 74 - 50 Jahre alt - in Nürnberg, Fallrohrstr. 128.

Frau Selma Dienst, geb. Pilger (Hauptstraße 10), am 27. 11. 74 - 76 Jahre alt - in Glauchau/Sa., Heinrichshof 1.

Herr Richard Döring (Hauptstr. 2), am 18. 11. 74 - 50 Jahre alt - in Westerstede, Post Westerstede, Seggeriedenweg.

Herr Otto Friebe (Hauptstr. 104), am 18. 11. 74 - 75 Jahre alt - in Hörbach, Ringstraße 26.

Herr Oskar Heidrich (Gemeindesiedlung 12), am 3. 11. 74 - 75 Jahre alt - in Osnabrück, Frankenstr. 7.

Herr Bruno Langer (Kirchstr. 7), am 17. 11. 74 - 81 Jahre alt - in Bayreuth, Lisztstraße 2 (Altersheim)

Frau Martha Meier (Hauptstr. 233), am 6. 11. 74 - 60 Jahre alt - in Glauchau/Sa., Schloßstr. 15.

Herr August Pilger (Dreihäuser 13), am 3. 11. 74 - 81 Jahre alt - in Remscheid, Brucherstr. 26.

Herr Willi Sommer (Dreihäuser 8), am 20. 11. 74 - 65 Jahre alt - in Neusorg, Krs. Kemnath.

Frau Martha Reimann, geb. Schampera (Dreihäuser 6), am 11. 11. 74 - 65 Jahre alt - in Bottrop, Röttgersbank 26.

Frau Ida Schubert, geb. Pätzold (Viehring 10), am 9. 11. 74 - 79 Jahre alt - in Krefeld, Dreikönigsstr. 7-9.

Frau Elisabeth Schleicher, geb. Hoffmann (Hauptstr. 7), am 18. 11. 74 - 65 Jahre alt - in Glauchau/Sa., Kützstr. 23.

Frau Margarete Überschar (Widmuthweg 3), am 5. 11. 74 - 50 Jahre alt - in Iselhorst, b. Gütersloh.

Herr Fritz Wittig (Gemeindesiedlung 2), am 3. 11. 74 - 70 Jahre alt - in Hattdorf, Rotenbergstr. 36.

Frau Gertrud Wittwer (Hauptstr. 164 a) am 23. 11. 74 - 78 Jahre alt - in Hannover-Herrenhausen, Weizenfeldstr. 54.

Am 18. 10. 74 feiern Herr Franz Schaal und Frau Erika, geb. Klinkert (Tschirnhaus Nr. 7), in 5952 Attendorn-Beukenbeul, Wiehfeld 16, ihre Silberhochzeit.

Am 21. 10. 74 feiert das Ehepaar Willi und Anna Adolph Silberhochzeit in Alfeld/Leine, Ravenstr. 9. Wir gratulieren herzlich und wünschen dem Silberpaar noch viele gemeinsame Jahre bei bester Gesundheit.

Am 14. 10. 74 feiert das Ehepaar Wuttke (Hildegard, geb. Binner) Silberhochzeit in Bielefeld, Auf dem Langen Kampe 79. Wir gratulieren herzlich und wünschen noch viele schöne gemeinsame Jahre.

Ihre Silberhochzeit feierten am 18. 10. 74 Herr Franz Schaal und Frau Erika, geb. Klinkert, in 5952 Beukenbeul, bei Attendorn, Wiehfeld 16 (Tschirnhaus 7).

Kleinhelmsdorf

Frau Hedwig Friebe, geb. Hoffmann, feiert ihren 76. Geburtstag am 20. 10. 74 in 48 Bielefeld, Hagenkamp 31.

Ihren 55. Geburtstag feiert Frau Else Jung, geb. Glatthor, am 22. 10. 74 in 4811 Heepen, Heinrich-Heine-Str. 5.

Frau Katharina Fiegert, geb. Mieger, feiert ihren 79. Geburtstag am 26. 10. 74 in 437 Marl-Drewer, Justus-v.-Liebig-Str. 4.

Seinen 55. Geburtstag feiert Herr Georg Stenzel am 29. 10. 74 in 48 Bielefeld, Kleine Hove 1.

Frau Monika Kobert, geb. Jung, feiert ihren 80. Geburtstag am 5. 11. 74 in 48 Bielefeld, Taubenstr. 30.

Ihren 75. Geburtstag feiert Frau Anna Knoblich, geb. Pohl, am 9. 11. 74 in 48 Bielefeld, Am Schildhof 24.

Konradswaldau

Ihre Silberhochzeit feiern am 29. 10. 74 Herr Herbert Sauer und Frau Hannchen, geb. Hahm, in 4071 Otzenrath, Kölner Str. 29.

Am 31. 10. 74 feiert Herr Arthur Fichtner seinen 60. Geburtstag in 332 Salzgitter Nr. 51, Elisabethstr. 3.

Frau Ella Feige, geb. Scholz, feiert ihren 77. Geburtstag am 22. 10. 74 in 4521 Suttorf Nr. 50, üb. Melle.

Ihren 65. Geburtstag feiert Frau Hildegard Lips, geb. Hahm, am 22. 10. 74 in 48 Bielefeld, Südstr. 4.

Herr Richard Zobel feiert seinen 80. Geburtstag am 27. 10. 74 in 48 Bielefeld, Flensburger Str. 50.

Frau Selma Beer feierte am 14. 10. 74 ihren 75. Geburtstag. Sie wohnt bei ihrer Tochter Irmgard in 415 Krefeld, Hachbendweg Nr. 2a.

Ihren 77. Geburtstag feiert Frau Frieda Berndt, geb. Wahn, am 28. 10. 74 in 48 Bielefeld, Friedrich-Schultz-Str. 47.

Frau Gertrud Simoleit, geb. Scholz, feiert ihren 82. Geburtstag am 2. 11. 74 in 48 Bielefeld, Max-Planck-Str. 6a.

Leisersdorf

Herr Kurt Klemm vollendete am 20. 10. 1974 das 82. Lebensjahr in 1 Berlin 62, Kufsteiner Str. 16.

Lobendau

Herr Alfred Leuschner in 44 Düsseldorf, Krahenburgstr. 21, feiert am 7. 11. 74 seinen 65. Geburtstag.

Ludwigsdorf

Frau Berta Opitz, geb. Exner, feiert ihren 60. Geburtstag am 25. 10. 74 in 48 Bielefeld, Bultkamp 8.

Reisicht

Herr Willi Scholz verh., Rb-Pens., wohnhaft in X 427 Hettstedt/Harz, Schillerstraße 4, feiert am 1. 11. 74 seinen 75. Geburtstag.

Frau Hildegard Tessmann, geb. Tappert, verw., Nr. 81, wohnhaft in 1 Berlin 65, Schwyzerstr. 26 b, feiert am 1. 11. 74 ihren 55. Geburtstag. Ihr Vater, Herr Richard Tappert, Bb-Pens. wohnt seit dem Tod seiner Frau bei seiner Tochter und feiert drei Tage danach, am 4. 11. 74 seinen 85. Geburtstag.

Frau Ida Ebert, geb. Vogt, verw., Nr. 157, wohnhaft in 5921 Schwarzenau, üb. Berleburg, Tiefenbacher Weg 7, feiert am 5. 11. 1974 ihren 78. Geburtstag.

Frau Frieda Döbricht, geb. Rohleder, verw. Scholz, verh., Nr. 98, wohnhaft in 8919 Unterschondorf Nr. 8, feiert am 11. 11. 74 ihren 80. Geburtstag.

Frau Marta Brückner, Nr. 10, wohnhaft in 1 Berlin 21, Bartningallee 2 III, feiert am 11. 11. 74 ihren 76. Geburtstag.

Herr Kurt Großmann, verh., Nr. 148, wohnhaft in 6791 Hütschenhausen, üb. Landstuhl, Schanzermühle, feiert am 14. 11. 74 seinen 60. Geburtstag.

Frau Emma Fengler, geb. Meißner, verh., Nr. 25, wohnhaft in X 7023 Leipzig N 23, Kirschbergstr. 21, feiert am 14. 11. 74 ihren 75. Geburtstag.

Herr Heinz Scheler verh. Nr. 64, wohnhaft in 6582 Weierbach, Auf der Altreid 8, feiert am 18. 11. 74 seinen 55. Geburtstag.

Frau Margarete Grän, geb. Kirsch, verh., Nr. 43, wohnhaft in 854 Schwabach, Nürnberger Str. 18, feiert am 21. 11. 74 ihren 55. Geburtstag.

Frau Frieda Bunzel, Schneiderin, Nr. 104, wohnhaft in 2093 Eystrup/Weser, Alter Postweg, feiert am 21. 11. 74 ihren 78. Geburtstag.

Herr Paul Förster, verh., Schlosser, Nr. 7, wohnhaft in X 402 Halle/Saale, Lettiner Str. 2, feiert am 24. 11. 74 seinen 70. Geburtstag.

Frau Lucie Stritzke, geb. Klose, verh., Nr. 92, wohnhaft in 5905 Freudenberg, Aspenweg 16, feiert am 24. 11. 74 ihren 50. Geburtstag.

Frau Frieda Linke, verw. Nickel, verw., Nr. 127, vollendete bereits am 3. 9. 1974 ihr 75. Lebensjahr. Sie wohnt in 3406 Bovenden, Steinweg 10.

Michelsdorf

Am 1. 11. 74 feiert Herr Willi Kobelt seinen 65. Geburtstag in 5769 Westenfeld-Bruch, b. Sundern.

Am 4. 9. 74 konnte Frau Ilse Lietzow, geb. Kobelt (Schwester von Herrn Kobelt), in 32 Hildesheim, Mellinger Str. 29, ihren 55. Geburtstag feiern.

Modelsdorf

Am 7. 10. 74 feierte Frl. Gertrud Tappert (jüngste Tochter des früheren Gutsbesitzers Reinhold Tappert) ihren 79. Geburtstag. Sie lebt zusammen mit ihren beiden Nichten Elfriede und Marianne Willenberg in 851 Fürth, i. Bay., Leibnitzstr. 6.

Neudorf am Gröditzberg

Seinen 78. Geburtstag feierte am 3. 10. 74 der Landwirt Herr Bruno Kahrig in 4051 Boisheim, Bonesender Str. 40.

Am 16. 11. 74 wird Frau Anna Junge, geb. Mückner, wohnhaft in X 836 Sebnitz/Sachsen (Sächsische Schweiz), 75 Jahre alt.

Neudorf am Rennweg

Frau Selma Seibt vollendete am 11. 9. 74 ihr 75. Lebensjahr. Sie lebt bei ihrem Sohn Alfred in der DDR in X 4307 Neinstedt/Ostharz, Am Brunnen 6. Ihr Sohn Alfred feiert am 5. 11. 74 die Silberhochzeit. Drei Kinder und 3 Enkelkinder werden gratulieren. Ihr Mann Paul Seibt ist verstorben.

Neuländel

Frau Anna Hielscher, geb. Fiebig, feiert ihren 80. Geburtstag am 25. 10. 74 in 7036 Schönaich, Böblinger Str. 41.

Probstein

Frau Selma Tschuschner, geb. Borrmann, in 342 Herzberg, Dahlienstr. 19, feiert am 2. 11. 74 ihren 80. Geburtstag.

Am 6. 11. 74 feiert ihren 78. Geburtstag Frau Frieda Scholz, geb. Rosemann, in X 84 Riesa, E.-Thälmann-Str. 13.

Seinen 79. Geburtstag feiert am 10. 11. 74 Herr Bruno Hilbert in 2173 Hemmoor 7, üb. Basbeck.

Frau Frieda Rothe, geb. Mosig, in X 2302 Franzburg, Krs. Stralsund, Kirchplatz Nr. 13, feiert am 10. 11. 74 ihren 70. Geburtstag.

Herr Richard Braun vollendet am 17. 11. 1974 sein 82. Lebensjahr in 28 Bremen-Huchting, Kladinger Str. 18.

Schönwaldau

Frau Selma Tschensch vollendet ihr 85. Lebensjahr am 20. 10. 74 in 1 Berlin 51, Werftendensteig 1.

Herr Richard Borrmann feiert am 17. 10. 74 seinen 75. Geburtstag in Rheine-Gellendorf, Saatweg 4.

Steinberg

Frau Martha Thomas, geb. Lips, vollendet ihr 84. Lebensjahr am 12. 11. 74 in 4811 Oldentrup, Am Recksiek 257.

Ihren 65. Geburtstag feiert Frau Meta Fischer, geb. Jäkel, am 13. 11. 74 in 4800 Bielefeld, Bleichstr. 92.

Steinsdorf

Am 26. 9. 74 feierte Frau Margarete Kirsch, jetzt wohnhaft bei ihrer Tochter Frau Dorothea Preubker in 5167 Troitzheim, In der Komm 29, ihren 85. Geburtstag.

Frau Klara Reimann geb. Rabe in 2807 Achim, Unterstr. 21, begeht am 24. 10. 1974 ihren 76. Geburtstag.

Berichtigung: Es muß heißen: Frau Johanna Haxbrink, geb. Ender, vollendete am 7. 9. 74 ihr 55. Lebensjahr in 5 Stuttgart 50, Wilhelmstr. 4/2.

Wittgendorf

Frl. Hildegard Seifert vollendet am 24. 10. 74 ihr 78. Lebensjahr in 862 Lichtenfels, Nordgauer Str. 2.

Wolfsdorf

Herr Willi Rein vollendete am 2. 10. 74 sein 70. Lebensjahr. Bis zu seiner Verheiratung in Ulbersdorf wohnend, wurde er dann als Landwirt in Wolfsdorf seßhaft. Noch sehr rüstig, wirkt er im Betrieb seiner Tochter und Schwiegersohnes in Winterborn/Pfalz, mit.

Herr Richard Reinsch feiert seinen 75. Geburtstag am 31. 10. 74 in 4811 Oldentrup, August-Fuhrmann-Str. 31.

Tiefhartmannsdorf

Am 25. 7. 74 wurde Herr Bruno Stumpe 70 Jahre alt. Er lebt mit seiner Familie in Thüringen, DDR.

In 217 Hemmoor/Niederelbe, wurde am 9. 9. 74 Frau Meta Klose, geb. Rüffer, 70 Jahre alt.

Frau Emma Brauner, geb. Hampel, vollendete am 28. 9. 74 ihr 84. Lebensjahr in 5757 Lendringens, Freiherr-von-Dücker-Str. Nr. 23.

Seinen 55. Geburtstag begeht am 29. 10. 74 Herr Fritz Geisler in 3422 Bad Lauterberg 5, An der Osterwiese 9.

Wichtige Hinweise!

Wir möchten Sie herzlich bitten, bei allen Anfragen Rückporto beizufügen. Außerdem bitten wir Sie, von der Einsendung von Schul- und Vereinsphotos Abstand zu nehmen, da noch genügend Bilder dieser Art bei uns vorliegen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre Heimat-Nachrichten

Ein Kind unseres Dorfes Herr Richard Langer (Niederdorf), verheiratet in Tschischdorf, konnte am 11. 10. 74 sein 90. Lebensjahr vollenden. Mit seinem Sohn und Familie wanderte er nach den USA aus. In RT. 2 Bettville, Ohio 44813 arbeitet er noch fleißig auf der Farm mit.

Frau Margarete Rösel, geb. Weist, in X 8352 Hohnstein, Karl-Marx-Str. 3, wird am 22. 10. 74, 60 Jahre alt.

Ihren 89. Geburtstag begeht am 25. 10. 74 unsere Lehrerin Frl. Elisabeth von Heinz. Sie verbringt ihren Lebensabend in 899 Lindau, Hospiz. Eine rege Korrespondenz verbindet Frl. von Heinz mit „ihren“ Tiefhartmannsdorf.

Herr Wilhelm Hoffmann in X 927 Hohenstein-Ernstthal, Altmarkt 39, kann am 6. 11. 74 sein 88. Lebensjahr vollenden.

Frau Emilie Pätzold, geb. Reinert, wird am 15. 11. 74 ihren 75. Geburtstag feiern. Sie wohnt mit ihrer Familie in 8431 Neumarkt/Wolfstein, Rennbühlweg 27.

Ihren 60. Geburtstag feiert am 11. 10. 74 Frau Martha Geisler, geb. Eckhart in 3071 Wendenborstel, Krs. Nienburg.

Ihr 82. Lebensjahr vollendet am 26. 10. 74 Frau Marie Friemelt, geb. Pätzold, in 3071 Stöckse, Krs. Nienburg.

Ihre Silberhochzeit feierte am 10. 9. 74 Herr Hellmut Püschel und Frau in 3051 Poggenhagen, Am Moorkamp 19.

Herr Emil Geisler konnte am 13. 10. 74 sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Armaturenfabrik Wilhelm Bitter in Brackwede begehen, wo er als angesehener und geschätzter Mitarbeiter seit 1949 tätig ist. Er wohnt mit seiner Familie in 4811 Oldentrup, Heinrich-Heine-Str. 315.

Herr Richard Weist feiert seinen 55. Geburtstag am 12. 11. 74 in 48 Bielefeld, Hartlagerweg 79.

Wer hilft suchen?

Frau Marie Gräfin Finck v. Finkenstein aus Goldberg.

Frau Susanne Fonfara aus Gröditzberg.

Herr Oskar Schwarz und Frau Emma, geb. Schnitzer, Töchter Gerda, Elli und Hildegard. Herr Schwarz stammt aus der Bäckerei Weißbrot in Alzenau und der letzte Heimatwohnort war Märzdorf-Moschendorf.

† Unsere Toten †**Goldberg**

Herr Wilhelm Kühn, Schrankenwärter, verstarb im März 1974 im Alter von 84 Jahren in X 68 Saalfeld-Saale, Langenschader Str. 6c (Thüringen).

Frau Berta Tantz, geb. Kleine, verstarb am 6. 9. 74 im 85. Lebensjahr.

Frau Frieda Pohl, geb. Mäuer, verstarb am 29. 9. 74 im Alter von 77 Jahren in 294 Wilhelmshaven, Bromberger Str. 24 (Domstr. Nr. 2).

Am 11. 7. 74 verstarb Herr Paul Scholtz in 1 Berlin 30, Barbarossastr., im 79. Lebensjahr.

Herr Horst Vieregge, Stuttgart, Architekt, ist bereits am 24. 5. 1961 nach schwerer Operation im Alter von 39 Jahren verstorben.

Sein Vater Herr Kaufm. Wilhelm Vieregge starb am 17. 9. 1961 in Haldensleben, seine Mutter Frau Ida V. starb im Jahre 1965 mit 75 Jahren nach langem Leiden. Alle drei ruhen auf dem Städt. Zentralfriedhof in X 324 Haldensleben.

Haynau

Am 1. 9. 74 verstarb Herr Willy Scholz im 64. Lebensjahr. Er wohnte mit seiner Frau in 3201 Sorsum, Stettiner Str. 27.

Frau Hildegard Mutzek, geb. Knoll, verstarb plötzlich und unerwartet am 20. 8. 74 in Laaber, bei Regensburg, im Alter von 54 Jahren.

Nach kurzer Krankheit folgte ihr am 25. 9. 1974 ihr Vater Herr Sattlermeister Fritz Knoll im Alter von 84 Jahren in die Ewigkeit (Liegnitzer Str.).

Herr Rudolf Drechsler, Regierungs-oberinspektor i. R., verstarb plötzlich im Alter von 64 Jahren in Holzwickede-Hengsen, Lichtendorfer Str. 3.

Schönau

Frau Emma Gruschwitz, geb. Höher, verstarb am 18. 9. 74 im 84. Lebensjahr in X 80 Dresden A 17, Wilh.-Flomin-Str. 15. Die Trauerfeier fand am 9. 10. 74 im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt (Schützenplatz 1).

Am 12. 9. 74 verstarb Herr Erich Schulz im Alter von 71 Jahren in 454 Lengerich/Westf., Tecklenburger Str. 5.

Alzenau

Am 19. 4. 74 starb im Alter von 79 Jahren Frau Luise Nieder, Kriegerwitwe, seit 1918, nach kurzer, schwerer Krankheit an Kreislaufstörungen. Sie wohnte bei der Tochter, Frau Käthe Heider, in X 9127 Wittensdorf, bei Karl-Marx-Stadt. Sie wurde am 23. 4. auf dem dortigen Bergfriedhof beigeetzt.

Bielau

Am 1. 10. 74 verstarb an Herzversagen nach längerer Krankheit Herr Richard Weinknecht im Alter von 61 Jahren, wohnhaft in 8 München 21, Ludlstr. 1. Der Verstorbene ist in Reischt geboren. Es war ihm nicht vergönnt, seinen 61. Geburtstag (2. 10. 74) zu erleben, zu dem schon Vorbereitungen von seinen Angehörigen und auch von der Heimatgruppe getroffen wurden.

Falkenhain

Frau Berta Eckert, geb. Donix, verstarb am 29. 8. 74 im Alter von 82 Jahren in Ahlem.

Giersdorf-Rothbrünnig

Frau Martha Ludwig verstarb am 22. 9. 1974 plötzlich an akutem Herz- und Kreislaufversagen in 1 Berlin 48, Maxem.-Kaller-Straße 23 d.

Hermisdorf a. K.

Im Alter von 71 Jahren verstarb Herr Richard Vogt in 3201 Söhlde, Mühlenweg Nr. 15.

Kaufung

Am 4. 9. 74 verstarb nach langer, schwerer Krankheit Frau Marta Kolzer, geb. Berndt, im Alter von 78 Jahren in 7843 Heiterheim/Baden, Zollmattstr. 10.

Der Elektromeister Herr Albert Vogel verstarb plötzlich am 19. 9. 74 im Alter von 76 Jahren in 839 Passau 16, Neustift, Max-Matheis-Str. 27/6 (fr. Randsiedlung 14).

Am 9. 2. 74 verstarb Herr Otto Kambach in Husum 165, Krs. Nienburg/Weser, im Alter von 81 Jahren (Schulzengasse 2).

Am 31. 5. 74 verstarb im Alter von 58 Jahren Herr Helmut Kramer in Hannover-Bolthfeld, Prießweg 4 (Hauptstr. 202).

Leisersdorf

Herr Traugott Kaiser verstarb nach kurzem Krankenlager an einer Lungen-Embolie im Alter von 90 Jahren am 27. 9. 74 in Hannover-Buchholz, Behringweg 3. Der Verstorbene wurde am 4. 10. 74 beigeetzt.

Märzdorf

Am 8. 9. 74 verstarb im Alter von 85 Jahren Herr Remy Schönfelder in 5075 Neschen-Bechen, Michaelshöhe 38.

Moschendorf

Am 4. 8. 74 starb im Alter von 98 Jahren und 20 Tagen der Landwirt Herr Hermann Heidrich, zuletzt wohnhaft in 582 Gevelsberg, Neustr. 2, an Altersschwäche.

Seine Urnenbeisetzung fand in aller Stille statt. Seit 1946 wohnte er mit seiner Frau bei der Tochter Selma Held, die ihn in den letzten 18 Jahren als Witwer bestens betreute. Zuletzt war er als Onkel Hermann, als Ältester Einwohner der Stadt, bestens bekannt und beliebt. Frieden seiner Asche!

Neudorf am Gröditzberg

Frl. Gertrud Junge, Tochter von Frau Anna Junge, verstarb am 22. 10. 72 im Alter von 49 Jahren in X 863 Sebnitz/Sachsen (Sächsische Schweiz). Sie war gelähmt.

Am 3. 9. 74 verstarb Herr Willi Hermann im Alter von 66 Jahren in Nettetal 1-Schaag, Sonnendyck, plötzlich und unerwartet.

Neukirch/Katzbach

Am 23. 7. 74 verstarb der frühere Elektromeister Herr Ewald Haude im 74. Lebensjahr in X 2904 Karstädt, Krs. Perleberg. Der Verstorbene wurde am 27. 7. 74 zur letzten Ruhe gebettet.

Pilgramsdorf

Frau Käthe Liebich, geb. Mangold, verstarb am 4. 9. 74 im Alter von 64 Jahren in 3282 Steinheim-Eichholz, Breslauer Str. 27.

Probsthain

Frau Emma Scholz verstarb im Alter von 84 Jahren in 307 Nienburg, Humboldtstraße 5.

Am 3. 9. 74 verstarb im Alter von 84 Jahren Frau Emma Scholz, geb. Konrad, in Nienburg/Weser, Humboldtstr. 5.

Schönau/Katzbach

Herr August Kolbe verstarb am 5. 10. 74 im Alter von 73 Jahren in 718 Crailsheim-Roßfeld, Im Schanzbuck 53.

Tiefhartmannsdorf

In Heidenau/Sachsen, verstarb im Juli 74 Herr Paul Thiemann.

Wilhelmsdorf

Frau Margarete Meier, geb. Roericht verstarb nach langer, schwerer Erkrankung im Alter von 80 Jahren in 3201 Wendhausen üb. Hildesheim, Steinkamp 4 am 31. 8. 74. Die Trauerfeier fand am 4. 9. 74 statt.

Wolfsdorf

Frau Helene Lienig, geb. Riedel, verstarb am 18. 7. 74 nach kurzer Krankheit in 4811 Oldentrup, Thomas-Mann-Str. 303. Die Verstorbene wurde am 23. 7. 74 auf dem Senefriedhof beigesetzt.



Plötzlich und unerwartet verschied am 19. September 1974
mein lieber Mann

Herr Albert Vogel

Elektromeister aus Kauffung/Katzbach

im 76. Lebensjahr.

In tiefer Trauer
Meta Vogel geb. Gran, Gattin
nebst Angehörigen

Wer so gewirkt wie du im Leben,
der so erfüllte seine Pflicht,
und stets sein Bestes uns gegeben,
der stirbt auch selbst im Tode nicht.

Nach einem Leben voller Liebe und Fürsorge starb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann und unser guter Vater, Schwiegervater, Opa, Schwiegersohn und Bruder

Rudolf Drechsler

Regierungsoberinspektor i. R.

im 64. Lebensjahr.

In stiller Trauer
Irmgard Drechsler geb. Kabitzke
im Namen aller Angehörigen

Holzwickede-Hengsen, Lichtendorfer Straße 3
früher Haynau und Schweidnitz

Für die vielen lieben Glückwünsche aus nah und fern
zu meinem 93. Geburtstag
danke ich allen meinen Heimatfreunden von ganzem Herzen.

Gisela Hadamczik

3118 Bevensen, Kreisaltenheim
früher Schwabe-Priesemuth-Stiftung

Zur Silberhochzeit am 18. Oktober 1974 von
Franz Schaal und Frau Erika geb. Klinkert
gratulieren recht herzlich

6 Töchter und 5 Schwiegersöhne
12 Enkel und alle Anverwandten

Allen Verwandten, Heimatfreunden und Bekannten für die vielen Glückwünsche zu meinem 85. Geburtstag meinen herzlichen Dank.

Anna Grüttner

342 Herzberg-Pöhlde, Sudetenweg 19

Unser Kalender-Angebot

Volkskalender für Schlesier 1975 Buchform, 128 Seiten, reich illustriert	4,80 DM
Schlesischer Bildkalender 1975 24 Bildpostkarten	4,80 DM
Riesengebirge - Isergebirge 1975 24 Bildpostkarten	4,80 DM

Zu beziehen durch
Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten
334 Wolfenbüttel, Ernst-Moritz-Arndt-Straße 205

Urlaub im schönen Allgäu

Zimmer mit Frühstück, Zentralheizung, fl. k. u. w. Wasser bei Hugo Feige, 8975 Fischen/ Allgäu, Berg, Kapfstraße 14, bei Oberstdorf, Tel. (08326) 7478, früher Schönau/Katzbach.

LANDKARTEN DER HEIMAT

Schlesien-Karte, sechsfarbig, Großformat 1:300 000	9,— DM
Goldberger Kreiskarte, zweifarbig, 38x60 cm, mit Meßtischblatt-Begrenzungen und -Nummern	4,— DM
Meßtischblätter	3,— DM
Das Riesengebirgs Panorama in Mehrfarbendruck Größe 20x60 cm	3,— DM
Breslau und die schlesische Bergwelt Reliefkarte, gefalzt und ungefalzt	6,50 DM
Heimatbildkarte Schlesien Größe 59x49 cm, farbig, gefalzt und ungefalzt	7,50 DM
stabile Papprolle	1,50 DM
Europäische Straßenkarte Polen	7,80 DM

Die größeren Orte der ehemaligen deutschen Ostgebiete sind deutsch und polnisch angegeben.

GOLDBERG-HAYNAUER HEIMATNACHRICHTEN
3340 Wolfenbüttel, Ernst-Moritz-Arndt-Straße 205

Zur Weihnachtsbäckerei



HAYMA-WERK
4967 Döckeburg

Schlesien

Bahn- und Pkw-Reisen zum Pflichtumtausch alle Formalitäten werden von INTERTOUR erledigt. Bahnrabatte und verbilligte Anschlusskarten zu allen polnischen Bahnhöfen direkt bei uns. Merkblatt anfordern!

INTERTOUR

8959 Hohenschwangau
Postfach 1112
Telefon 0 83 62 / 91 53
Fernschreiber: 54 892

Inserate in die Heimatzeitung!

Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.
Am 4. September 1974, nach einem arbeitsreichen Leben,
nahm Gott der Herr nach langem Leiden meine liebe Frau,
unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Käthe Liebich

geb. Mangold
früher Pilgramsdorf - Neuwiese

im Alter von 64 Jahren zu sich in den ewigen Frieden.

In tiefer Trauer
Karl Liebich
Hansgeorg Brand und Frau Waltraud
geb. Liebich
Richard Wolfslast und Frau Ursula
geb. Liebich
Karl Liebich und Frau Christa
geb. Wolke
Werner Liebich und Frau Gerlinde
geb. Deneke
Franz Voss und Frau Barbara
geb. Liebich
Günter Liebich und Frau Christa
geb. Held
Helmut Liebich
Rosemarie Liebich
28 Enkelkinder und alle Anverwandten

3282 Steinheim - Eichholz, den 4. September 1974
Breslauer Straße 27

Die Beerdigung fand am 9. September 1974 von der Friedhofskapelle in Eichholz aus statt.

Nach einem erfüllten Leben hat uns heute unsere liebe
Mutter, Schwiegermutter, Omama und Tante

Berta Tantz

geb. Kleine

im 85. Lebensjahr in Frieden für immer verlassen.
Wir trauern sehr um sie.

Für die Familie:

Prof. Dipl.-Ing. Eberhard Tantz
Dr. med. Marija Tantz geb. Seper
Bertram und Axel

6 Bergen-Enkheim, den 6. September 1974
Ronneburgstraße 8
früher Goldberg/Schles., Hellweg 2

Die Beerdigung fand am 11. September 1974 auf dem Friedhof in Enkheim statt.

Für uns unerwartet entschlief am 1. September
1974 während des Urlaubs in Österreich
mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater
und Bruder

Werkmeister i. R.

Willy Scholz

im 64. Lebensjahr.

In stiller Trauer

Käthe Scholz geb. Wolf
Christa Scholz
Karin Ursula Müller geb. Scholz
Heinrich Georg Müller

3201 Sorsum, Stettiner Straße 27
früher Haynau/Schlesien, Bahnhofplatz 5

Schlicht und einfach war Dein Leben,
treu und fleißig Deine Hand,
für die Deinen nur zu streben,
weiter hast Du nichts gekannt.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb am 8. September
1974 unser herzenguter Vater, Großvater, Urgroßvater,
Bruder, Schwager und Onkel

Remy Schönfelder

im Alter von 85 Jahren.

In stiller Trauer
Herbert Schönfelder mit Familie
Irma Scharfenberg geb. Schönfelder
mit Familie
Trude Baier geb. Schönfelder
mit Familie
Ella Baier geb. Schönfelder mit Familie
Dora Winter geb. Schönfelder
mit Familie
Elfriede Gofrau geb. Schönfelder
mit Familie
Erika Klein geb. Schönfelder
mit Familie
und alle Anverwandten

4019 Monheim, Marienburger Straße 21,
den 3. Oktober 1974

früher Märzdorf bei Haynau
Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

Heute entschlief für uns alle unerwartet mein lieber Mann,
Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr August Kolbe

Fleischermeister

geb. 27. 8. 1901 gest. 5. 10. 1974
früher Schönau/Katzbach, Goldberger Straße 2

In stiller Trauer

Friedel Kolbe geb. Greth
Erwin Kolbe und Familie
Regina Langer geb. Kolbe und Familie
Manfred Kolbe und Familie
Friedgard Wells geb. Kolbe
und Familie

718 Crailsheim-Roßfeld, Im Schanzbuck 53

Du hast geschafft, Du hast gelitten,
vergessen werden wir Dich nie!
Nach langem, schwerem Leiden entschlief mein lieber
Mann, unser Vater, Schwiegervater, Opa und Uropa

Fleischermeister

Richard Vogt

In tiefer Trauer
Friedel Vogt
und Kinder

3201 Söhlde, Mühlenweg 15, den 17. September 1974
früher Hermsdorf a. Katzbach

Traueranzeigen in die Heimatzeitung